

Schwarzwald-Wacht

Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile 7 Rpf., Textzeile 15 Rpf. Bei Wiederholungen oder Mengenabschlüssen wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufzugebene Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht, Seberstraße 29.

Fernruf Nr. 251



Gegründet 1826

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 16 Rpf. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn. Bei Postbestellung Ausgabe B RM. 1.50 einschließlich 18 Rpf. Zeitungsgebühr zusätzlich 86 Rpf. Bestellgeld. Ausgabe A 15 Rpf. mehr. Postfach-Postamt Stuttgart Nr. 134 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Freitag, den 10. Februar 1939

Nr. 35

Menorca von Franco-Truppen besetzt

Rote Garnison erhob sich gegen Bonzen, die auf einem Kreuzer Reißaus nahmen

Burgos, 9. Februar. In hiesigen gut unterrichteten Kreisen läuft das Gerücht aus angeblich sicherer Quelle um, die Balearen-Insel Menorca habe sich General Franco ergeben.

Wenn auch eine amtliche Bestätigung über die Ergebung Menorca noch aussteht, so werden hier jedoch bereits Einzelheiten über die Besetzung der Insel bekannt, die den Fall Menorca zur Tatsache machen. In den frühen Morgenstunden des Donnerstag ging, wie hier verlautet, eine nationalspanische Abteilungs- und Landwehr an der Westküste Menorca an Land. Während der Nacht hatte sich nämlich die Garnison dieser Stadt gegen ihre bolschewistischen Herren erhoben. Die Nationalspanier unterstützten sofort diese Aktion durch ihre Landung und besetzten dann im Laufe des Tages die ganze Insel. Die roten Bonzen versuchten auf dem Seewege ins Ausland zu flüchten. (Jetzt wird der Abtransport auf einem englischen Kreuzer erklärt.)

Anderen Meldungen zufolge leisteten aber rote Milizen in der Nähe von Port Mahon Widerstand, den die nationalspanischen Landungstruppen jedoch bald niederkämpfen konnten. Dabei habe sich der größte Teil der Bevölkerung sofort auf die Seite der Nationalen gestellt.

England hält sich weiter bereit

Von unterrichteter Seite wurde mitgeteilt, daß der britische Kreuzer Devonshire in den frühen Morgenstunden Port Mahon auf der Balearen-Insel Menorca mit 450 Flüchtlingen an Bord mit unbekanntem Ziel verlassen habe. Es sei nicht bekannt, welchen Hafen der Kreuzer anlaufen werde. Aus der Tatsache, daß der Kreuzer 450 Flüchtlinge an Bord genommen habe, schließt man, daß die Hebergabe der Inseln Menorca an die nationalspanischen Behörden bevorstehe.

Ferner wurde erklärt, daß der nationalspanische Oberst San Luis am Mittwoch auf Eruchen der Behörden in Burgos vom Kreuzer Devonshire nach Port Mahon gebracht worden sei. Ueber das Ergebnis der Verhandlungen des Obersten San Luis in Menorca sei bisher noch kein Bericht in London eingetroffen. Die Unterredung an der keine britische Persönlichkeit teilgenommen habe, habe an Bord des Kreuzers Devonshire stattgefunden. Die rothranische Regierung sei von der britischen Aktion unterrichtet worden. Britischerseits bestehe nicht die Absicht, jetzt aus eigener Initiative weitere Schritte zu tun. Sollte jedoch von einer der beiden spanischen Parteien der Wunsch auf Unterstützung von englischer Seite beim Transport von nationalspanischen Behörden nach Menorca geäußert werden, so werde man sich zur Verfügung halten.

Die schnelle Besetzung der Insel Menorca durch nationalspanische Truppen kommt einigermaßen überraschend, vor allem wenn man die sich wieder einmal sehr widersprechenden Pariser und Londoner Pressestimmen ins Ge-

dächtnis zurückruft. Ausschlaggebend werden nicht die anscheinend sehr guten Befestigungen der Insel gewesen sein, auch nicht der Widerstandswille der Besatzung, der sowieso nicht allzu hoch einzuschätzen gewesen wäre, vielmehr der völlige Zusammenbruch der Katalonienfront und die schmachvolle Flucht der bolschewistischen Oberbonzen.

Der marxistische Parteichef Leon Blum kommt im Zusammenhang damit mit einer Enthüllung im „Populaire“ etwas zu spät, denn sie ist von den aktuellen Geschehnissen des Tages bereits überholt, sicher zum größten Leidwesen Blums. Er gibt nämlich offen zu, daß die französische und englische Regierung bereits vor eineinhalb Jahren ernstlich die Besetzung der Insel Menorca durch französische-englische Truppen erwogen haben. Blum forderte die Durchführung dieses Planes im jetzigen Augenblick. Er machte nämlich dieses Eingeständnis im Zusammenhang mit den Meldungen nach, denen Franco ein rein spanisches Expeditionskorps vorbereite, um Menorca zu besetzen.

Spaak zurückgetreten und wieder beauftragt

Die Liberalen forderten Rücktritt des Flamen Dr. Martens

Brüssel, 9. Februar. Das Kabinett Spaak trat Donnerstag um 14.30 Uhr plötzlich zurück. Die Demission erfolgte nach einer Sonder Sitzung des Kabinetts, die im Zusammenhang mit den Streitigkeiten um die Ernennung des flämischen Arztes Martens in die flämische Akademie einberufen worden war. Spaak begab sich am Nachmittag zum König, um ihm die Demission des Kabinetts mitzuteilen. Der König hat Spaak mit der Weiterführung der Regierungsgeschäfte beauftragt. Die Kammer ist infolge der Regierungskrise bis auf weiteres vertagt worden.

Nach der Sonder Sitzung des Kabinetts wurde folgende Verlautbarung ausgegeben: „Die liberalen Minister haben dem Kabinettsrat mitgeteilt, daß sie ihre Mitarbeit in der Regierung nicht mehr fortsetzen könnten, wenn Dr. Martens nicht sein Amt als Mitglied der flämischen Akademie für Heilkunde niederlegen würde. Der Ministerpräsident war der Ansicht, daß diese Stellungnahme eine Fortsetzung der Regierungstätigkeit verhindert und hat beschlossen, dem König die Demission des Kabinetts einzureichen.“

Die liberalen Minister hatten bereits am Donnerstagvormittag den Ministerpräsidenten aufgesucht und ihm mitgeteilt, daß sie die Regierung verlassen würden, wenn die Ernennung von Martens, die bekanntlich die Erregung mehrerer wallonischer Frontkämpfer, Organisationen hervorgerufen hat, nicht rückgängig gemacht würde. Schon am Mittwoch war das Gerücht in Umlauf, daß Martens, um die Streitigkeiten zu beenden, von sich aus auf seinen Posten zu verzichten beabsichtige. In

Schon mehrere Jahre vor Ausbruch des Bürgerkrieges wurde der militärische Ausbau der Insel betrieben und es ist nicht uninteressant festzustellen, daß Italiener, Franzosen und Engländer gemeinsam an den Bauarbeiten beteiligt waren, die ausgerechnet unter dem Kommando General Francos der damals noch Kommandant der Balearen war durchgeführt wurden. Die Italiener führten die Baggararbeiten, die Franzosen die Betonarbeiten aus und die Engländer lieferten einen großen Teil der Geschütze die heute gefahrdrohend von der Festung La Mola auf die See starren. In eingeweihten Kreisen ist man sogar der Ansicht, daß es einem feindlichen Kriegsschiff unmöglich sei den ausgezeichnet besetzten Hafen Port Mahon anzulaufen. Franco der als einstiger Befehlshaber der militärischen Anlagen Menorca wie kein anderer kennt wußte also warum er bisher von einem Frontalangriff auf die Insel abließ. Dank der kampflosen Hebergabe der Insel hat sich die Entsendung eines größeren Expeditionskorps durch Franco erübrigt.

der Kabinettsitzung am Donnerstag erklärten jedoch die flämisch-katholischen Minister, daß sie die Demission von Martens nicht annehmen würden. Wenn Martens seinen Amt, demittel infolge des Druckes der Liberalen und der wallonischen Frontkämpfer niederlege, dann würde das in ganz Flandern als ein neuer Eingriff in die politischen und kulturellen Rechte der Flamen aufgefaßt werden.

Italiens Heeresstärke

10 Mill. Mann können mobilisiert werden

Rom, 9. Februar. Im Amtsblatt wird ein Gesetzesdekret über den Aufbau der italienischen Wehrmacht veröffentlicht. Aus ihm ergibt sich, wie „Tribuna“ erklärt, eine wesentliche Zunahme der Wehrmachtsverbände, was entsprechend dem steten Anwachsen der Bevölkerung im Ernstfall die Mobilisierung von über 10 Millionen Mann ermöglicht.

Freihafen Dschibuti?

Französischer Beauftragter in Rom

Eigenbericht der NS Presse

10. Februar. Der Direktor der Dschibuti-Eisenbahn, Baudouin, ist in Rom zu Verhandlungen eingetroffen, die sich mit der Frage der Umgestaltung des französischen Hafens Dschibuti beschäftigen. Die Franzosen sollen unter gewissen einschränkenden Bestimmungen bereit sein, eine große italienische Freihafenzone zu schaffen. Baudouin, der zugleich Direktor der Bank von Französisch-Indochina und Präsident der Seilwerke in Italienisch-Ostafrika ist, weilt in regelmäßigen Abständen von etwa 8 Wochen in der italienischen Hauptstadt. Trotzdem glaubt man seinem jetzigen Besuch eine besondere Bedeutung zusprechen zu können, da die Franzosen angeblich zu gewissen Zugeständnissen in Dschibuti geneigt sein sollen.

Rotspanien wünscht Waffenstillstand

Aber freche Bedingungen gestellt

Paris, 9. Februar. Was die Verhandlungen zwischen den Vertretern des Generals Franco und Generals Miaja über die Herbeiführung eines Waffenstillstandes für das restliche von den Sowjetpartnern beherrschte Gebiet von Madrid und Valencia betrifft, so verlautet in Paris, daß die Sowjetspanier drei Bedingungen stellen, und zwar:

1. Abzug aller ausländischen Truppen von spanischem Boden; 2. Verzicht General Francos auf Vergeltungsmaßnahmen; 3. Abhaltung einer Volksabstimmung über die künftige Regierung.

Noch mehr arbeiten?

Es bleibt beim Acht-Stunden-Tag!

Auf der Tagung „Arbeitschutz und Vierjahresplan“ betonte dieser Tage Ministerialdirektor Dr. Mansfeld, daß sich die Reichsregierung erneut zum Achtstundentag bekennt, da gewissenhafte Untersuchungen ergeben hätten, daß für die Dauer eines langen Arbeitslebens eine achtstündige Arbeitszeit das Optimum an Leistung hervorzubringen vermöge. Damit ist Dr. Mansfeld all den Gerüchtemachern entgegengetreten, die das Volk unruhigen, indem sie von dem Plan einer allgemeinen Verlängerung der Arbeitszeit sprächen.

Kein Mensch denkt in Deutschland daran, von dem Prinzip des Achtstundentags abzuweichen und eine allgemeine Verlängerung der Arbeitszeit einzuführen. Daß wir bei der Fülle der augenblicklich zu bewältigenden Aufgaben in vielen Betrieben z. B. länger, ja oft sogar wesentlich länger arbeiten müssen, hat mit dieser grundsätzlichen Einstellung nichts zu tun. In einer Zeit, da es an allen Ecken und Enden an Arbeitskräften fehlt, kann man nicht überall nach acht Stunden schematisch die Maschinen still stehen lassen, wenn die Produktion noch nicht erreicht ist und nicht Hunderte von Aufträgen unerledigt bleiben sollen.

Erst am 1. Januar d. J. ist die neue Arbeitszeitordnung, die nach wie vor den Achtstundentag als Normalarbeitszeit festlegt, in Kraft getreten. Es ist aber eine Selbstverständlichkeit, daß das Arbeitszeitgesetz so elastisch gestaltet ist und gehandhabt wird, daß es in Ausnahmefällen eine Verlängerung der Arbeitszeit zuläßt. Eine allgemeine gesetzliche Verlängerung der Arbeitszeit kommt aber, wie gesagt, nicht in Frage und Ueberarbeit bedarf immer der behördlichen Sondergenehmigung.

Sicher ist es richtig, daß mancher Betriebsführer im Augenblick eine generelle Verlängerung der Arbeitszeit begrüßen würde. Ueberstunden dürfen aber grundsätzlich nur geleistet werden, wo es sich um eine staatspolitisch wichtige Erhöhung der Produktion handelt. Mit einer allgemeinen Arbeitszeitverlängerung wäre aber auf die Dauer auch dem Unternehmen nicht gedient. Die Erfahrung zeigt immer wieder, daß durchaus nicht überall mehr produziert wird, wenn die Arbeitszeit schematisch verlängert wird. Kann z. B. in einem Industriebetrieb die vorgeschriebene Produktionsleistung in acht Stunden nicht mehr erreicht werden, so wird es nötig sein, gegebenenfalls in dieser oder jener Abteilung der Fabrikation Ueberstunden zu machen. Es würde diesem Betrieb aber nicht das geringste nützen, wollte er nun auch die Arbeitszeit z. B. im kaufmännischen Büro entsprechend verlängern.

Es ist es sogar so, daß in einzelnen Betrieben die Angestellten bei voller Ausnutzung der Kapazität des Betriebes weniger zu tun haben, weil dann z. B. die Werbetätigkeit geringer wird, um nur ein Beispiel herauszugreifen. Es gibt heute Vertreter, die kaum wissen, womit sie ihre Zeit verbringen sollen weil es keinen Zweck hat, die Kundenschaft zu besuchen und neue Aufträge hereinzunehmen, denn der Betrieb könnte sie zunächst gar nicht ausführen.

Die Mehrarbeit über acht Stunden hinaus, und mag sie heute in noch so vielen Betrieben nötig sein, muß nach dem Willen der Reichsregierung grundsätzlich eine Ausnahme, die besonderer Genehmigung bedarf, bleiben. Darum ist grundsätzlich für Ueberstunden auch ein angemessener Lohnzuschlag zu zahlen. Dadurch soll sowohl den Betriebsführungen wie den Schaffenden selbst der Anreiz erhalten werden, die Mehrarbeit immer vor Augen gehalten werden. Betriebe, die glauben, sie können die Arbeitskraft ihrer Gefolgskräfte lediglich aus rein geschäftlichen Interessen willkürlich ausnutzen, sind auf dem Holzwege. Den Gerüchten, daß eine allgemeine Verlängerung der Arbeitszeit zu erwarten sei, muß daher mit aller Entschiedenheit entgegengetreten werden. W. V.

Vertreter der deutschen Volksgruppe verhaftet

ka. Warfhan, 10. Februar. In den Kreisen Kolmar, Neutomichel und Giefen wurden mehrere Vertreter der deutschen Volksgruppe verhaftet. Man nimmt an, daß es sich um eine Druckmaßnahme handelt, um die deutsche Volksgruppe zu beeinflussen, auf eigene Kandidatenlisten zu verzichten und sich der Regierungsliste anzuschließen.

Mit 400 Std. Kilometern über die Autobahn

Neue Weltrekorde Caracciolas mit dem 3-Liter-Mercedes-Benz

Nicht neue Klassenrekorde deutscher Wagen waren die Ausbeute des zweiten Renntages auf der Reichsautobahn bei Dessau. NSR-Klassenführer Rudolf Caracciola griff mit dem vollstromlinigen Drei-Liter-Formel-Kompfortwagen von Mercedes-Benz die Rekorde der Klasse D (2000 bis 3000 Kubikzentimeter) über den Kilometer und die Meile mit fliegendem Start an. Die bestehenden Bestleistungen des Italieneres Furmanit auf Materati wurden auf Anhieb aus der Rekordliste gestrichen. Caracciola schraubte sie noch höher und hörte schließlich bei 398,230 Kilometer-Stunden für den Kilometer und 399,560 Kilometer-Stunden für die Meile auf. Vier Rekorde erreichte auch der Zwei-Liter-Fanoma-Diesel unter Ingenieur Häberle. Häberle fuhr als erster Diesel-Rekord über fünf Kilometer und fünf Meilen und kam in seinem letzten Versuch auf 155,954 Kilometer-Stunden bzw. 155,450 Kilometer-Stunden, nachdem er vorher schon mit

153,9 bzw. 152,9 Kilometer-Stunden die ersten Rekorde über diese Strecken gefahren war.

Welche Entwicklung die deutschen Motoren in dem kurzen Zeitraum von kaum 15 Monaten genommen haben, zeigte Rudolf Caracciola. Auf dem neuen Drei-Liter-Mercedes-Benz holte er eine Spitzengeschwindigkeit von 400,112 Kilometer-Stunden heraus. Das ist fast die gleiche Leistung der deutschen Sechsliter-Formelwagen des Jahres 1937. Rosemeyer fuhr auf der Frankfurter Autobahn auf dem Auto-Union feinerzeit 406 Kilometer-Stunden. Beim ersten Versuch kam Caracciola auf 391,78 Kilometer-Stunden für den Kilometer und auf 392,788 Kilometer-Stunden für die Meile mit fliegendem Start. Da die Hinfahrt verhältnismäßig langsam war, kartete Caracciola abermals und drückte den Rekord auf 398,230 Kilometer-Stunden bzw. 399,560 Kilometer-Stunden. Damit waren die bestehenden Rekorde des Italiener Furmanit auf Materati um rund 150 Kilometer-Stunden verbessert.

Francos Fahne weht an der Grenze!

Die französische Grenze erreicht / Miliz geht zu Franco über

Barcelona, 9. Februar. Wie das Hauptquartier mitteilt, erreichten die nationalspanischen Truppen am Donnerstag, 12.15 Uhr, die französische Grenze, wo sie die nationalspanische Fahne hielten.

Dazu wird noch gemeldet: An der katalanischen Front setzten die nationalen Truppen am Donnerstag ihren Vormarsch in Richtung auf die französische Grenze mit den wichtigen Orten Perthus, Figueras und Port Mahon fort. Auch am Donnerstag bot der Feind keinen Widerstand. Die Urgel-Armee und die Maestrazgo-Armee rückten gemeinsam auf Figueras vor, wobei die Urgel-Armee der Straße Seo Urgel-Cuzerda und die Maestrazgo-Armee der Straße Ripoll-Figueras folgte. Die Navarra-Brigaden drangen nach Eroberung Figueras längs der Hauptstraße Barcelona-Figueras-Perthus vor. Sämtliche Kolonnen verwenden als Vorhut zur Sicherung gegen etwaige vereinzelte feindliche Gruppen leichte Tanks. Bis zur Mittagsstunde befreiten die nationalen Truppen bereits mehrere Pyrenäendörfer, deren Bevölkerung die Soldaten Francos herzlich aufnahm. Alle Flußübergänge sind von den Roten zerstört, so daß der Vormarsch zeitweise aufgehalten wird.

Rote Milizen für Franco

In San Jean de Luz treffen täglich zahlreiche Gruppen ehemaliger Angehöriger der spanischen Armee ein, die nach ihrem Grenzübertritt aus Katalonien den Wunsch ausgesprochen haben, sich nach Nationalspanien zu begeben. So trafen am Donnerstag von Perpignan kommend, weitere 500 ehemalige Milizsoldaten hier ein, die eine sofortige Abbeförderung nach Nationalspanien gewünscht hatten. Im Laufe des Tages werden noch 3000 Milizsoldaten erwartet, die ebenfalls nach Nationalspanien weitergeleitet werden. Am Nachmittag überschritten gegen 100 Offiziere, die bisher höhere Posten in der roten Armee innehatten, die internationale Brücke.

Negrin im „Niemandland“

Dazu sei am Rande noch einiges mitgeteilt. Von den geflüchteten Oberbunzen zeigt eigentlich Negrin noch die stärkste Widerstandskraft, allerdings weit weg vom Schuß. Er hat nämlich eine originelle „Zwischenlösung“ für seine sogenannte Regierung gefunden. Er hat sich mit seinem „Generalstab“ in einem Haus von Perthus eine „Dienststelle“ eingerichtet. Dieses Haus, obwohl es bereits diesseits der französischen Grenze liegt, gehört mit einigen anderen Anwesen zum spanischen Gebiet. Praktisch befindet Negrin sich also auf französischem Gebiet, legal aber auf spanischem Boden, also sozusagen im „Niemandland“. Seine erste Tätigkeit bestand in der Verleihung von — Ordensauszeichnungen für „Verdienste“ bei der Räumung (lies richtig: Ausräuberung!) von Barcelona. Negrin hatte aber auch schon eine Unterredung mit dem roten „Generalstabschef“ Rojo und dem französischen (!) General Fagalde über die Abbeförderung des Kriegs-

materials aus Katalonien, soweit es nicht schon in die Hände der Francotruppen gefallen ist.

Nun auch Perthus besetzt

Nationalspanische Truppen haben am Donnerstag kurz vor 14 Uhr den französisch-spanischen Grenzort Perthus erreicht und den spanischen Teil der Stadt in Besitz genommen. Ueber die Befestigung des Ortes liegt der Bericht eines Augenzeugen vor, der mit großer Eindringlichkeit die Vorgänge an der Grenze schildert. Kurz vor 13 Uhr, so heißt es, sei die Nachricht in Perthus eingetroffen, daß die nationalen Truppen den Ort La Junquera erreicht hätten und bereits im weiteren Vormarsch auf die Grenze begriffen seien. Diese Nachricht habe wie eine Bombe in die Masse der roten Milizen eingeschlagen, die sofort in panikartiger Flucht den spanischen Teil von Perthus räumten und in wilder Unordnung die schützende Grenze nach Frankreich überschritten. In wenigen Minuten seien die Häuser in Spanisch-Perthus völlig leer gewesen. Zu den ersten, die wieder ihre Koffer gepackt haben, dürften Negrin und sein „Generalstab“ gehört haben.

Frankreich im Konfliktssalle

In der ersten Zeit ganz auf sich gestellt / Keine Waffenhilfe Sowjetrußlands

Paris, 9. Februar. Das rechtsstehende „Journal“ will in der Lage sein, ergänzende Einzelheiten über eine Geheimtätigkeit der Vereinigten Landesverteidigungs-Ausschüsse des Senats vom Mittwoch mitzuteilen. Das Blatt behauptet, der Bericht des ehemaligen Kriegsministers Fabry habe bei den Mitgliedern des Ausschusses einen pessimistischen Eindruck hervorgerufen. Der Berichterstatter habe insbesondere auf die Verzögerungen bei der Kriegsmaterialherstellung infolge der 40-Stundenwoche hingewiesen. Daladiers Feststellungen seien hingegen als zufriedenstellend beurteilt worden. Was die Effektivstärke des französischen Heeres betreffe, so habe er darauf hingewiesen, daß nach Beendigung der rekrutenarmen Jahrgänge im ersten Jahr 100 000, im zweiten 150 000 Mann mehr zur Verfügung stehen würden. Hinsichtlich einer ausländischen militärischen Hilfe habe Daladier nicht verheimlicht, daß Frankreich im Konfliktssalle während der ersten Woche der Feindeligkeiten wohl ganz auf sich selbst stehen müsse, daß dann aber Großbritannien keine Anstrengung unterlassen werde, um Frankreich das Höchstmaß an Unterstützung zuteil werden zu lassen.

Einige Senatoren hätten in diesem Zusammenhang die Frage gestellt, ob Frankreich wirksame Hilfe von Sowjetrußland erwarten könne. Daladier habe sich in seiner Antwort darauf beschränkt, eine Anspielung auf die Beziehungen Sowjetruß-

Dem Pariser „Jour“ zufolge haben rotspanische Milizsoldaten, die heimlich über die Grenze gekommen sind, Paris unbehelligt erreicht, wo sie sich nun in den Parks herumtreiben, die Taschen gespickt mit Geld und picken neu eingekleidet. Wie aus Le Perthus bekannt wird, spielten sich vor der französischen Grenze unter den flüchtenden Marxisten blutige Szenen ab. Um möglichst schnell die rettende Grenze zu erreichen, entwickelten sich unter ihnen regelrechte Schießereien. Während übrigens das Oberhaupt des noch den Bolschewisten gebliebenen spanischen Restteils, Azana, von Genf kommend in Paris eingetroffen ist, sollen sich seine militärischen Berater bereits nach — Nationalspanien begeben!

Während gewisse englische Zeitungen noch Krotodilstränen über die angeblich trostlose Lage der spanischen Flüchtlinge vergießen, sieht sich die „Times“ veranlaßt, einen Brief von einem Engländer namens Preston, der den Bürgerkrieg in Spanien aus eigener Anschauung kennt, über die Flüchtlingssrage zu veröffentlichen. Darin heißt es: „Wir wurden von den Roten fortgetrieben. Die Milizen kamen in unser Dorf und nahmen die jungen Leute mit. Sie zwangen uns alten Leute, die Frauen und die Kinder, durch die schneebedeckten Pyrenäenpässe nach Frankreich auszuwandern.“ Das wird die Heßblätter natürlich nicht davon abhalten, weiter zu heben, das gehört nun einmal zu ihrer permanenten Brunnenvergiftung.

Glückwunsch des Führers an Neuter

Berlin, 9. Februar. Der Führer übermittelte dem Vizeadmiral a. D. von Neuter, Potsdam, anlässlich seines 70. Geburtstages telegraphisch seine besten Glückwünsche. Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, hat an Admiral von Neuter folgendes Telegramm gerichtet: Zu ihrem 70. Geburtstag meine aufrichtigen Glückwünsche eingedingt Ihrer Leistungen im Weltkriege und ganz besonders Ihrer Tat in Scapa Flow.

Ab 15. Februar Luftaufsichtsgezet

Berlin, 9. Februar. Die Reichsregierung hat ein Luftaufsichtsgezet erlassen, das die Befugnisse der Luftfahrtbehörden bei Ausübung der Luftaufsicht regelt. Die Luftfahrtbehörden können in Ausübung der Luftaufsicht Verfügungen und Verfügungen erlassen sowie sonstige Anordnungen treffen. Sie können die Befolgung einer Verfügung, wenn die Befolgung unanfechtbar geworden ist oder sofort ausgeführt werden muß, durchsetzen, und zwar durch Ausführung der zu erzwingenden Handlung auf Kosten des Verpflichteten oder durch Festsetzung von Zwangsgeld, an dessen Stelle im Nichterfüllungsfall Zwangshaft treten kann, oder durch unmittelbaren Zwang. Gegen die Befolgung einer Luftfahrtbehörde steht dem Betroffenen durch eine Luftfahrtbehörde die Befolgung der Befehle der Luftfahrtbehörde. Gleichzeitig hat der Reichsminister der Luftfahrt eine Durchführungsverordnung zu dem neuen Luftaufsichtsgezet erlassen. Luftfahrtbehörden im Rahmen des Gesetzes sind danach der Reichsminister der Luftfahrt und die Luftämter. Die letzteren unterhalten nach Bedarf Außenstellen. Das neue Gezet und die Durchführungsverordnung treten am 15. Februar in Kraft.

Protest gegen Beneš

lm. Prag, 10. Februar. Die Jugendverbände der tschechischen Einheitspartei veranstalteten am Mittwoch in Prag eine Kundgebung, die durch ihre kompromißlosen Forderungen und auch durch scharfe Kritik an der Regierung besondere Aufmerksamkeit gefunden hat.

Zu Tausenden zogen die jungen Tschechen durch die Stadt, um sich in Protestrufen gegen die Juden und in den Rufen „Gibt uns Arbeit“, „Nieder mit der Freimaurerei-Regierung“ zu ergehen. Die Polizei war gezwungen, gegen die Demonstranten vorzugehen und sie vor dem Nationaltheater zu zerstreuen. Die jungen Demonstranten zogen vor das Gebäude des Melantrich-Verlages, der heute noch Benešs Eigentum ist. In erbitterten Rufen äußerten die Kundgebungssteilnehmer ihre Ablehnung gegenüber dem früheren tschechischen Staatspräsidenten.

Sowjets holen sich blutige Rösse

Mandschuko-Grenze wiederholt verlegt

Tokio, 9. Februar. Wie aus Chardin gemeldet wird, überschritten Sowjetrußen die Westgrenze Mandschukos bei Nowotjuruchaitu am Flusse Argun etwa 200 Kilometer nördlich von Chailar und eröffneten das Feuer auf die mandschurische Grenztruppe. Die Sowjets wurden zurückgedrängt. Nach Eintreffen von Verstärkungen griffen die Sowjetrußen unter Einsatz von Maschinengewehren erneut an. Es entwickelte sich ein Gefecht, das vier Stunden dauerte. Die Sowjetrußen mußten erneut zurückgehen und ließen acht Tote auf dem Platz. Eine weitere Grenzverletzung wird aus der Nähe des Per-Sees (Puir-noor) etwa 400 Kilometer südwestlich von Chailar gemeldet. Dort griff Reiterei der Außenmongolei die mandschurischen Grenztruppen an. Die Grenztruppe tötete zwei mongolische Soldaten und erbeutete mehrere Maschinengewehre. Mandschuko hat, wie in Tokio bekannt wird, beim sowjetrußischen Generalkonsul in Chardin wegen dieser Grenzverletzungen schärfstens protestiert.

lands zu dessen Nachbarn Polen und Rumänien zu machen. Das „Ordre“ will hierüber hinaus noch wissen. Daladier habe versichert, daß die Regierung aus der Teilmobilisierung im vergangenen September die notwendigen Lehren gezogen habe. Bezüglich des Funktionierens der Mobilisierungszentren seien gewisse Verbesserungen notwendig gewesen.

Wieder Bombenexplosionen

auf einem Londoner Bahnhof

London, 9. Februar. Wie erst jetzt bekannt wird, ist am Donnerstagsmorgen wieder ein Attentat auf einem Londoner Bahnhof versucht worden. Um 6 Uhr erfolgten auf einem Kohlenlagerplatz des Bahnhof Kings-croft in London zwei Explosionen, die keinen nennenswerten Schaden anrichteten. Die Polizei fand bei ihrer Untersuchung zwei Pakete mit Brandmaterial.

Araber haben sich geeinigt

Auf der Palästina-Konferenz

London, 9. Februar. Zwischen den beiden arabischen Gruppen auf der Palästina-Konferenz ist jetzt eine Einigung zustande gekommen. Danach werden die arabische Gruppe des Mufti und die Anhänger Nafschahibis eine gemeinsame Gruppe bilden. In der Abordnung der Palästina-Araber wird die Nafschahibi-Gruppe durch Nafschahibi selbst und den Vizepräsidenten der Nationalen Verteidigungspartei, Jafoub Barraj, vertreten sein. Augenblicklich ist Jafoub Barraj noch in Jerusalem. Man hat ihn jedoch telegraphisch ersucht, sofort nach London zu kommen.

Keine Teilnahme des Papstes

Zehnjahresfeier der Lateranverträge

Eigenbericht der NS-Press

ge. Rom, 10. Februar. Der Papst wird an der zehnjährigen Erinnerungsfeier aus Anlaß des Abchlusses der Lateranverträge nicht teilnehmen. Die im Jahre 1929 abgeschlossenen Lateranverträge führten bekanntlich zu einer offiziellen Ausöhnung zwischen der italienischen Regierung und dem Vatikan.

Zusammenarbeit brachte schönste Früchte

Erklärung des jugoslawischen Außenministers beim Verlassen Berlins

Berlin, 9. Februar. Vor seinem Weggang aus Berlin hat der jugoslawische Außenminister Cincar-Markowitsch eine Erklärung abgegeben, in der er über seine Berliner Tätigkeit als Gesandter des Königreichs Jugoslawien spricht. Darin heißt es: In dem Augenblick, da ich Berlin verlasse, ist es mir ein Bedürfnis, einen kurzen Rückblick auf meine bisherige Tätigkeit hier zu tun. Als ich zum Jahresende 1935 als Gesandter nach Berlin berufen wurde, kam ich mit der Mission, die Beziehungen zwischen Deutschland und Jugoslawien sowohl politisch, als auch wirtschaftlich zu verbessern und zu vertiefen. Die Geschehnisse der drei letzten Jahre boten reichlich Gelegenheit, die Beziehungen der beiden Staaten zu einem freundschaftlichen Verhältnis zu gestalten. Deutschland und Jugoslawien haben sich bemüht — jeder auf seine Weise — als wichtige Faktoren in der europäischen Friedenspolitik erfolgreich zu wirken. Handelspolitisch hat diese Zusammenarbeit schönste Früchte getragen und

es ist anzunehmen, daß beide Völker diesen vorteilhaftesten und auf gesunder Basis stehenden Warenaustausch in Zukunft noch weiter verstärken werden.

Unsere neue gemeinsame Grenze führt uns in manchen Fragen zu einer aufrichtigen gegenseitigen Klarheit, und es soll eine meiner vornehmsten Aufgaben in meinem neuen Amt als jugoslawischer Außenminister sein, die bestehenden Beziehungen nicht nur zu erhalten, sondern sie in jedem Sinne weiterhin auszubauen und damit an der Befestigung der europäischen Friedensfriedens mitzuwirken. Auch die kulturellen Beziehungen zwischen den beiden Staaten werden durch die Gründung der Deutsch-Jugoslawischen Gesellschaft in Berlin reger werden und die Freundschaft und Achtung zwischen den beiden Völkern werden auch dadurch eine bedeutende Erweiterung erfahren. Dem benachbarten großen deutschen Volk wünsche ich aus ganzem Herzen weiteres Wohlergehen und Fortschritt unter seinem Führer Adolf Hitler.

Argentiniische Absuhr für Roosevelt

Mit deutschem Kaufmann gute Erfahrungen gemacht

Neuhort, 9. Februar. Der argentinische Präsident Roberto M. Ortiz erklärte in einer Unterredung, daß für Argentinien keinerlei Gefahren einer mittelbaren oder unmittelbaren Invasion oder auch nur Durchdringung mit den Lehren der autoritären Staaten Europas bestünden. Präsident Ortiz wies gleichzeitig darauf hin, es müsse unbedingt ein Weg gefunden werden, daß die Vereinigten Staaten dem argentinischen Handelsendlich eine gerechtere Grundlaged einräumten. Diese Bemerkung des Präsidenten ist um so bedeutungsvoller, da sie zu einem Zeitpunkt erfolgt, wo man allgemein annimmt, daß ein dreiseitiges Handelsabkommen zwischen Argentinien, den Vereinigten Staaten und Brasilien im Werden begriffen ist.

Sodann wies Präsident Ortiz auf die Befürchtungen amerikanischer Politiker und gewisser Presseorgane hin, die wiederholt zum Ausdruck brachten, daß die reichen Karmen der Bergbau und die Ländereien im Süden Südamerikas unter den Einfluß der autoritären Staaten geraten könnten. Der Präsident erklärte: „In Argentinien ist eine solche Durchdringung fast unmöglich. Unsere Bevölkerung ist ausgesprochen argentinisch. Wir kennen keine Minderheitenprobleme, denn selbst die Kinder von Einwanderern, die vom Heimatlande um eine Generation entfernt hier aufwachsen, sind von argentinischen Idealen befeelt und entschlossen, in diesem Lande zu leben.“

Zu den Handelsbeziehungen mit den Vereinigten Staaten, die fürzlich durch die Devisenbeschränkungen in Argentinien getrübt wurden und durch die die amerikanischen Fabrikate vom argentinischen Markte nahezu ausgeschlossen wurden, führte Ortiz die ungeheuren argentinischen Schwie-

rigkeiten an, seinen Weizen in den Vereinigten Staaten zu verkaufen. Präsident Ortiz wies im Vergleich hierzu auf die guten Erfahrungen hin, die man mit dem deutschen Geschäftsmann gemacht habe. „Wie anders ist es dagegen mit den Vereinigten Staaten? Wir sind bereit, uns an mehreren amerikanischen Ausstellungen zu beteiligen, aber als wir um die Erlaubnis nachsuchten, in einem aus einer Neuhorter Ausstellung geplanten Restaurant argentinisches Fleisch zu servieren, wurde von den Gesundheitsbehörden auf das bestehende Verbot einer Einfuhr von Fleisch aus Argentinien hingewiesen. Dabei besitzen die Vereinigten Staaten bei ihrem ungeheuren Reichtum auch eine ebenso große Verbraucherkraft.“

Als ich im Jahre 1928 Arbeitsminister war, kaufte Argentinien nordamerikanische Lokomotiven und Eisenbahnwagen. Wir waren in der Lage, mit U.S.A.-Dollars zu bezahlen. Damals halfen die Vereinigten Staaten den iberamerikanischen Ländern mit Anleihen und Ankäufen der Erzeugnisse dieser Länder. Und immer konnten wir die Anleihen zurückzahlen oder amerikanische Fertigwaren kaufen.“ Abschließend erklärte der argentinische Präsident, daß Argentinien ein Land mit gesunder finanzieller Vergangenheit und glänzender Zukunft sei, ein Land, das auf reziproker Grundlage zu kultivieren sich lohnen würde.

Wenn Präsident Ortiz sagt, daß die Bevölkerung Argentinien ausgesprochen argentinisch ist, so wird dem jeder Nationalsozialist nur beipflichten, denn wie oft ist schon von führender deutscher Stelle, zuletzt bekanntlich recht deutlich vom Reichsleiter Alfred Rosenbergs betont worden, daß der Nationalsozialismus keine Exportware ist.

Die Heldentat in der Bucht von Scapa Flow

Admiral von Reuter 70 Jahre - Der Mann, der die deutsche Flotte versenkte

Sonderdienst der NS-Presse

Vizeadmiral a. D. von Reuter, der am 21. Juni 1919 die Versenkung der in Scapa Flow internierten Hochseeflotte des Weltkrieges durchführte, feierte am 9. Februar seinen 70. Geburtstag. Reuter war im Weltkrieg zuerst Kommandant des Schlachtkreuzers „Derfflinger“, dann Führer von Aufklärungsgruppen und von August 1918 bis Kriegsende Befehlshaber der Luftfahrungsstreitkräfte. Er kämpfte in den Seeschlachten auf der Doggerbank und vor dem Skagerrak erfolgreich mit. Von seinem damaligen Flaggschiff, dem Kreuzer „Königsberg“, leitete er am 17. November 1917 das Seegefecht bei Horns Reef. Damals trafen deutsche kleine Kreuzer bei einem Vorstoß auf britische Schlachtkreuzer und schlugen sich tapfer gegen die Uebermacht. Als die „Königsberg“ einen schweren Treffer erhielt, stieg Admiral v. Reuter auf den Kreuzer „Bilan“ über und führte den Kampf von dort aus weiter.

In den trüben Novembertagen 1918 wurde von Reuter zum damaligen Flottenchef, Admiral von Hipper, damit beauftragt, die besten Schiffe der deutschen Hochseeflotte in die vom Feind verlangte Internierung zu führen. Diese Aufgabe hat Admiral von Reuter, so unangenehm sie auch war, in der einzig möglichen Weise gelöst: nämlich der siegreichen Flotte vom Skagerrak trotz aller roten Wiberstände ein ehrenvolles Ende zu bereiten.

Uebergabe kam nicht in Frage

„Eine einsame Gegend“, so berichtet Admiral von Reuter einem Betreuer der NS-Presse, „hoch oben im Norden Englands, in einer trostlosen Umgebung, lieber ein halbes Jahr lang liegen wir dort, abgeschnitten von aller Welt, fast ohne Nachricht aus der Heimat, lediglich auf die Berichte der englischen Zeitungen angewiesen. Mitte Juni näherten sich die Verhandlungen ihrem Abschluß — das fühlten wir. Was würde die sogenannte Regierung tun? Würde sie die Friedensbedingungen — von denen sie wußte, daß sie unumstößlich hart waren — annehmen? Ständig in der Furcht, daß eines Tages der Auslieferungsbefehl kommen würde, schloß sich jeder Offizier, jeder Matrose immer mehr von dem Gedanken erfaßt, die Flotte zu versenken. Uebergabe kam für uns nicht in Frage, das stand fest.“

Der Tag war gekommen

„Allerdings war es schwierig, den richtigen Zeitpunkt zu treffen. Einerseits wollten wir unsere stolze Flotte nicht versenken, ehe nicht ihr Schicksal endgültig besiegelt war, andererseits durften wir nicht warten bis der Vertrag unterschrieben war und die Schiffe — rechtlich gesehen — damit in den Besitz der alliierten Mächte übergingen, weil dies der Anlaß zu neuen Repressalien hätte sein können. Am 21. Juni 1919, an einem Samstag, war es so weit. Aus der „Times“ erfuhr man, daß die Verhandlungen nun vor ihrem Ende standen und daß die vor Scapa Flow internierte Flotte ... Da gab ich den Befehl, die Flotte zu versenken.“

Englisches Postboot übermittelte den Befehl

Die englische Ueberwachungsflotte war in See gegangen. Nur wenige kleine Schiffe waren zu unserer Bewachung da. Schwierigkeit machte nur die Uebermittlung des Befehls, da alles unter größter Heimlichkeit vor sich gehen mußte. Es war nicht möglich, mit der kleinen Motorpinasse, die mir als Kommandanten zur Verfügung stand, sämtliche Schiffe zu erreichen, da das sicherlich aufgefallen wäre. Die Engländer selbst kamen uns am Ende zu Hilfe. Wir gaben die schriftlichen Befehle in Briefumschlägen heraus und ließen diese zusammen mit der „übrigen Post“ durch das englische Postfahrzeug den einzelnen Kommandanten übermitteln. Es war ein

gefährliches Unternehmen, aber es klappte. Eine Stunde später legte sich der erste große Kreuzer schief. Unbemerkt waren alle Torpedorohre, alle Seitenfenster, alle Schottentüren geöffnet, unbemerkt hatten auch die Mannschaften die Rettungsboote klar gemacht. Einer nach dem anderen sackten sie weg, die großen stählernen Giganten: 5 Große Kreuzer, 10 Minenschiffe, 5 Kleine Kreuzer und 32 Torpedoboote, von einigen anderen Schiffen abgesehen, die die Engländer im letzten Augenblick in flaches Wasser ziehen konnten.

Neun Tote, 19 Verwundete

Die englischen Ueberwachungsmannschaften trafen es wie ein Blitz aus heiterem Himmel. Sie waren vollkommen bestürzt und wußten nicht mehr, was sie taten. Anders kann man es nicht erklären, daß sie auf die vollkommen wehrlosen deutschen Besatzungen, die in ihren Rettungsbooten die Schiffe verließen, ein blindwütiges Feuer eröffneten. Ein Kommandant und neun Männer der Besatzungen, die in ihren Rettungsbooten ihr Leben unter diesem Hagel von Geschossen ließen. 19 Verwundete lagen in ihrem Blut ...

Selbstverständlich wurden wir gefangen genommen und monatelang noch widerrechtlich zurückgehalten. Trotzdem, wir hatten das große Gefühl, die deutsche Flotte vor einem unrühmlichen Schicksal bewahrt und schon mit dieser Tat bewiesen zu haben, daß es noch Männer gab, die sich nicht in die Fesseln des Versailler Vertrages binden lassen wollten.“

Wir besuchten Wettkampfstätten

Der Gebietsführer bei den Kämpfern — Der Älteste im RBWK.

Eigenbericht der NS-Presse

Kr. Stuttgart, 9. Februar. Am Donnerstag nachmittag besuchte Gebietsführer Sundermann die Wettkampfstätten der Maurer, Zimmerer, Polierer und Betonbauer, die in der Lehrbaustelle der Wirtschaftsprüfung Baundustrie in Wöhringen zum Reichsberufswettkampf angetreten waren. Auf dem Bauhof der vorbildlichen Lehrbaustelle waren die Wettkämpfer bereits eifrig bei der Lösung ihrer praktischen Arbeiten, als der Gebietsführer eintraf, um sich die Arbeiten anzusehen, den Wettkämpfern die Hand zu drücken und sich interessiert über die Arbeiten zu unterhalten.

Wir besuchten gestern mit der Deutschen Arbeitsfront außerdem eine Reihe von Betrieben, die ebenfalls im Zeichen des Reichsberufswettkampfes standen. In der Maschinenfabrik Böhringer in Göppingen standen über sechzig Wettkämpfer der Leistungsstufe 3 und 4 am Schraubstock und feilten mit viel Mühe den von ihnen geforderten Bolzen. Wie der Betriebsführer Böhringer dieses mit dem Leistungsabzeichen für vorbildliche Berufserziehung ausgezeichneten Betriebes erklärte, wurde die musterwärtige Lehrwerkstätte, in der die Reichsberufswettkämpfer ihre praktischen Arbeiten erfüllen, erst im April vergangenen Jahres eingerichtet. Wie er weiter ausführte, ist der Reichsberufswettkampf auch für den Betrieb eine hervorragende Prüfung für den Leistungsstand der Lehrlinge. Jeweils den beiden besten Lehrlingen des Jahres wird es durch die Firma ermöglicht, sich weiterzubilden.

Die Gruppe Eisen und Metall ist übrigens die größte Berufsgruppe im Reichs-

Der schönste Lohn: Die neue deutsche Flotte

Nicht Monate noch wurden Admiral von Reuter und seine Getreuen in England gefangen gehalten. Erst dann wurden sie entlassen und in Wilhelmshaven bei ihrer Ankunft von Admiral von Trotha feierlich empfangen, obwohl die November-Regierung mit ihrer kühnen Tat durchaus nicht einverstanden war. 1923 zog Admiral von Reuter nach Potsdam, um seinen geschichtlichen Studien lebend und aus der Abgeschiedenheit der alten Soldatenstadt tatkräftig für den Gedanken der deutschen Wiedererhebung eintretend. Diesem Zweck dient auch sein Buch „Scapa Flow, das Grab der deutschen Flotte“, in dem er jener stolzen Tat ein unvergängliches Denkmal setzte. Er hatte noch das Glück, ein neues Zeitalter herbeizubringen zu sehen, wie er es immer erträumt hatte, das erneut daran ging, eine starke deutsche Kriegsslotte zu schaffen.

Ein Aufruf von Dr. Ley

Berlin, 9. Februar. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley hat den Leiter des Verbindungsamtes beim Geschäftsführer der Deutschen Arbeitsfront, Paul Walter, als Verbindungsleiter der Deutschen Arbeitsfront zum Vierjahresplan bestellt. Durch diese Maßnahme dürfte die bisherige enge Zusammenarbeit zwischen der Deutschen Arbeitsfront und dem Vierjahresplan eine weitere Förderung erfahren. Paul Walter ist Auslandsdeutscher. Er wurde am 29. Oktober 1899 in Petersburg geboren. Schon früh fand er Anschluss an die Bewegung und trat im Juli 1926 in die NSDAP ein. Er bekleidet heute den Rang eines Stabsartenführers der 4.

Deutscher Vorstoß in die Stratosphäre

Jungfernfahrt des größten Heißluftballons

Eigenbericht der NS-Presse

ek. Wien, 9. Februar. Deutschlands größter Ballon, der neukonstruierte Heißluft-Ballon „D — Stadt Wien I“, ein Geschenk des Wiener Bürgermeisters, hat mit Erfolg seine Jungfernfahrt durchgeführt. Der Ballon startete auf der Olympia-Wiese im Prater, stieg innerhalb von 23 Minuten bis zur Altmungsgrenze auf 5700 Meter und landete nach einstündiger Fahrt in Mannersdorf bei Wien. Der neue Heißluft-Ballon besitzt 4000 Kubikmeter Rauminhalt, einen Durchmesser von 20 Meter und trägt bis zu sechs Personen. In der Gondel ist eine Heizanlage eingebaut, die durch Petroleum gespeist wird und Heißluft bis 100 Grad Celsius erzeugen kann. Durch Regulieren der Stichtlamme kann der Ballon zum Steigen oder zum Sinken gebracht werden. Die Hülle ist feuerfest imprägniert.

Die Erbauer des neuen Ballons sind die Wiener Ingenieure Emmer und Marek; sie stellten schon früher einmal, im Jahre 1937, mit einem anderen Ballon einen internationalen Rekord auf, und zwar mit einer Höhe von über 9000 Meter. Der wesentlichste Fortschritt des neuen Heißluftballons gegenüber der alten Montgolfiere ist die Möglichkeit, die Luft in der Ballonhülle während der Fahrt durch eine Flamme mehrere Stunden lang warm erhalten zu können und durch Droffeln der Flamme den Ballon mehr oder minder schnell fallen zu lassen. Der neue Ballon kann Höhen von über 12000 Meter erreichen.

Deutscher Tanker fand halbes Schiff

„Jaguar“ trieb 14 Tage in den Wellen

Eigenbericht der NS-Presse

th. Hamburg, 9. Februar. Das mitten auf dem Ozean treibende Achterschiff des vor 14 Tagen mitten auf See zerbrochenen norwegischen Tankers „Jaguar“ ist von dem deutschen Tankerschiff „Paul Harneit“ aufgefunden worden. Der Hamburger Tanker konnte nach vielen Mühen, mit dem von der Besatzung verlassenen Wrackteil eine Schleppverbindung herstellen. Er ist zur Zeit unterwegs nach den Azoren. Da nach den vorliegenden Meldungen das Wetter günstig ist und das Wrack nur etwa 200 Seemeilen von den Azoren entfernt angetroffen wurde, dürfte die eingeleitete Bergung erfolgreich sein.

Mit entscherteter Pistole im Taxi

Chauffeur-Mord verübt / Vier Jugendliche verhaftet

Eigenbericht der NS-Presse

dm. Magdeburg, 10. Februar. In Halbesleben bei Magdeburg wurde ein neuer Chauffeur-Mord verübt. Vier junge Leute im Alter von 18 bis 29 Jahren hatten sich mit Pistolen bewaffnet. Sie mieteten einen Kraftwagen, um den Taxichauffeur zu erschießen und mit dem Auto nach Belgien zu fliehen. Während der Fahrt bot sich ihnen jedoch keine Gelegenheit zur Ausführung des Verbrechens. Als der Kraftwagenführer sein Geld verlangte, entdeckte er die entscherteten Pistolen der Verbrecher. Durch seinen tatkräftigen Einsatz konnten die jugendlichen Banditen unter denen sich auch ein 18jähriges Mädchen befindet, verhaftet werden.

Mord vor der Palästinareise

Jugendlicher jüdischer Verbrecher verhaftet

Eigenbericht der NS-Presse

ek. Wien, 9. Februar. Im Gemeindebezirk Mariahilf überfiel der 18jährige jüdische Tapezierlehrling Walter Pic die 80jährige Henriette Singer in ihrer Wohnung. Durch Liebe mit einem Schraubenschlüssel und Erdrosseln mit einer Diwandecke versuchte er die Greisin zu ermorden. Herbeieilende Hausbewohner konnten im letzten Augenblick das Verbrechen verhindern. Der Jude wurde durch die Polizei in der Wohnung festgenommen. Der Jude, der wegen kommunistischer Betätigung verurteilt ist, gestand, daß er schon vor 10 Tagen den Plan gefaßt hätte, eine alleinlebende Person auszurauben, um sich die Mittel zur Auswanderung nach Palästina zu verschaffen. Die Untersuchung ergab, daß Pic auch schon wegen Diebstahls gesucht wurde. Außerdem hatte er mit gestohlenen Ausweisen der jüdischen Kultusgemeinde für seine eigene Tasche eine Sammlung für das jüdische Hilfswerk durchgeführt. Der Verbrecher wurde in das Landgericht eingeliefert.

Ferngasleitungsnetz über Deutschland

Verbindung der Saar-Kokereien mit Württemberg

Eigenbericht der NS-Presse

gl. Essen, 9. Februar. Die Steigerung der Kokserzeugung im Zusammenhang mit dem Ausbau der deutschen Eisenproduktion und der Treibstoffgewinnung hat in steigendem Maße auch die Gasproduktion erhöht. Auf den Kokereien der Zechen und Hütten in den großen Industriegebieten fallen riesige Gas mengen an, die an Ort und Stelle nicht voll verwertet werden können. Von 1932 bis 1936 stieg die Abgabe von Gas über Ferngasleitungen von 5 Milliarden Kubikmeter auf 8,5 Milliarden und erreichte 1938 rund 10 Milliarden Kubikmeter. Da im letzten Jahre an das vorhandene Netz von Fernleitungen auch noch Kokereien mit weiteren erheblichen Uebereschußmengen an Gas angeschlossen wurden, ist ein verstärkter Ausbau des Ferngasleitungsnetzes im dringenden gesamtwirtschaftlichen Interesse gelegen. Die Durchführung einer Reihe von größeren Ferngasleitungsprojekten ist daher in Angriff genommen worden. Es handelt sich hier vor allem um die Verbindung der Saar-Kokereien mit dem württembergi-

schen Wirtschaftsraum, weiter um den Bau einer zweiten Leitung von der Ruhr in das Rhein-Rain-Gebiet und um den Bau von Ferngasleitungen von den Reichswerken Hermann Göring im Salzgitter-Gebiet nach Berlin, Hamburg und zum Harz. Auch der Anschluß Thüringens an das Verbundnetz von Ferngasleitungen und ein weiterer Ausbau des schlesischen Netzes ist geplant.

Das Ziel ist, ein in sich geschlossenes und leistungsfähiges Versorgungsnetz zu schaffen, an das die bestehenden größeren örtlichen Gaswerke als Stützpunkte angeschlossen werden. Von Wichtigkeit ist die Tatsache, daß die Hochdruck-Vollvergasung der Braunkohle jetzt mit bestem Erfolge durchgeführt werden kann. So ist die Einschaltung der Braunkohlegebiete in die Ferngasversorgung gesichert. Zur Speicherung des Gases werden ferner mit neuen Gasometerformen, Kugelbehälter und Hochdruck-Röhrenbehälter, fortschrittliche Wege beschritten. Durch Gasentlastung und Verbesserung der Gasinstallation soll die Sicherheit erhöht werden.

berufswettkampf. Mit 42 000 Teilnehmern, wovon allein 14 000 Erwachsene sind, stellt nahezu ein Drittel sämtlicher am Reichsberufswettkampf Beteiligten unseres Gaues dar. Der Werkstoff für den Reichsberufswettkampf ist in unserem Gau einheitlich von einzelnen größeren Betrieben beschafft worden, damit auch alle Teilnehmer mit dem gleichen Material und unter gleichen Voraussetzungen ihre Arbeiten leisten können.

Im Forstamt Göppingen waren 79 Mann zum ersten Male zum Berufswettkampf verammelt. Der älteste Reichsberufswettkämpfer ist hier ein 69jähriger Saumeister. Das Durchschnittsalter der Waldarbeiter im Bereich des Forstamtes Göppingen ist 40 Jahre. Ihnen war zur Aufgabe gestellt worden, einen Baumstamm mit möglichst wenigen Hieben sauber abzuschlagen. Weiter galt es, eine Waldsäge zu schärfen und zu schränken, sowie Rundhölzer zu spalten.

Auch in der Steinbeiß-Schule in Stuttgart laagen Maurer, Zimmerer und Polierer, Gipser und Stuckateure und Mattenleger im Wettkampf. Von besonderem Interesse ist dabei daß die Gipser Kropfarbeiten auszuführen hatten, die von dem aus Stuttgart stammenden Baumstammleiter der Wettkampfgruppe Bau, L ä p p l e, entworfen waren.

Wieder französischer Schülerbesuch

Eigenbericht der NS-Presse

dv. Stuttgart, 9. Februar. Professor Emile Delbès, ein Pariser Lehrer, der seit 1936 die Sommerferien regelmäßig mit einer von Jahr zu Jahr wachsenden Schülergruppe in Stuttgart verbringt, hat dem Oberbürgermeister der Stadt der Auslandsdeutschen mitgeteilt, daß er im Sommer dieses Jahres voraussichtlich mit 100 bis 150 Schülern nach Stuttgart kommen wird, nachdem er 1938 mit 53 Schülern acht Wochen dort weilte. Er fügte gleichzeitig eine Anzahl ihm zugegangener Briefe französischer Eltern bei, die sich über die Unterbringung ihrer Söhne in Stuttgart und über die aus Deutschland heimgebrachten Eindrücke begeistert äußern. Aus allen Briefen spürt man die freundschaftlichen Bande, die zwischen den französischen Schülern und den Stuttgarter Gastfamilien geknüpft wurden.

900 Tonnen Schrott gesammelt

Großer Erfolg der Schrottsammelaktion in Stuttgart

Stuttgart, 9. Februar. Die Schrottsammelaktion hat in Stuttgart bisher einen großen Erfolg gehabt. Wie die Kreisverwaltung der DMF. mitteilt, ist das vorläufige Ergebnis 895 000 Kilo Alteisern. Der Kreis Heidenheim meldet als Ergebnis der Schrottsammelaktion der DMF. in den Betrieben 489 156 Kilo. Im einzelnen sind es 40 310 Kilo Stahlschrott, 167 808 Kilo Eisenschrott, 171 654 Kilo Gießschutt und 109 384 Kilo Schmelzeisen.



Die mit Palmen- und Olivenöl hergestellte Palmolive-Seife ist ein Hautpflegemittel, das Ihnen die zarte Haut Ihrer Jugend bewahrt.

1 Stück 30,-
3 Stück 85,-

Der feinblasige Schaum der mit Olivenöl hergestellten Palmolive-Rasierseife macht Ihre tägliche Rasur denkbar angenehm, hautschonend und sparsam.

Mit „Bakelite“ Halter 55,-



Nachrichten aus aller Welt

200 000 Mark Strafe für Vergnügungsbetrieb

Eigenbericht der NS-Presse
 r. Köln, 9. Februar. Die Blattheimbetriebe, die im Vergnügungsgewerbe Kölns eine fast monopolartige Stellung einnehmen, wurden durch den Regierungspräsidenten mit einer Ordnungsstrafe von 200 000 Reichsmark belegt. Die Firma hatte in ihren Betrieben die Preise zusätzlich um neue Getränkeenergieerhöht und den Mehrpreis auf die Verbraucher abgesetzt.

Kindertragödie im Kumpel-Heim

Erschütterndes Spiel des Zufalls
 Eigenbericht der NS-Presse
 st. Aachen, 9. Februar. Durch eine ebenso außergewöhnliche wie tragische Verkettung unglücklicher Umstände verlor die Bergmannsfamilie Gillhoff in Gückelhoven an einem Tage beide Kinder. Gillhoff, der sich mit den beiden Kindern im Alter von zwei Jahren und acht Monaten allein in der Wohnung befand, hatte für ein paar Minuten das Zimmer verlassen. Als er wiederkam, lag der zweijährige Junge ertrunken im Waschzuber, in den er hineingefallen war. Und das acht Monate alte Mädchen war an einer Brotkruste erstickt, die ihm in der Luftrohre steckte. Wiederbelebungsversuche waren in beiden Fällen erfolglos.

Angriff auf das Sauerergold

Maschinenhäuser bei Bad Gastein im Bau
 Eigenbericht der NS-Presse
 ek. Wien, 9. Februar. In den Hohen Tauern begann jetzt die Preußische Bergwerk- und Hütten-Actiengesellschaft mit den Vorbereitungen, den einst sehr ergiebigen Goldbergbau am Rathauserberg unweit des Weltkurortes Gastein wieder aufzunehmen. Es werden schon neue Wohn- und Maschinenhäuser gebaut. Die geologischen Durchforschungen des Goldgebietes der Hohen

Tauern gehen weiter. Man hofft, bis jetzt noch unbekannte Lagerstätten zu erschließen.

Eisfischer in die Dittsee abgetrieben

Rettung nach größten Anstrengungen
 Eigenbericht der NS-Presse
 w. Memel, 9. Februar. Die Eisdecke des Kurischen Haffs hat sich plötzlich in Bewegung gesetzt. Zehn Fischer des Rehrungsdorfer Ridden und einige Händler sind mit den Schollen abgetrieben worden. Mit Pferden und Schlitten veruchten sie durch das Wasser zurück ans Land zu kommen. Es gelang einigen nach unsäglichen Mühen. Andere waren mit den Eischollen schon so weit abgetrieben, daß sie nur noch mit Booten aus ihrer gefährlichen Lage befreit werden konnten.

Glanzeistung eines englischen Fliegers

In vier Tagen nach Kapstadt und zurück
 Eigenbericht der NS-Presse
 eg. London, 10. Februar. Ein 24-jähriger englischer Flieger hat in einer kleinen einmotorigen Maschine eine fliegerische Großtat vollbracht. Allein hat er binnen weniger Tage drei Refordepferden. Die Strecke London-Südafrika und zurück hat er in vier Tagen und 10 Stunden bewältigt. In völlig erschöpftem Zustand kam der kühne Flieger auf dem englischen Flughafen Cratfield an.

Das Neueste in Kürze

Letzte Ereignisse aus aller Welt
 In Rom ist heute früh 5.30 Uhr Papst Pius XI. gestorben.
 Am 14. Februar mittags wird in Hamburg auf der Werft von Blohm & Voß das Schlachtschiff „F“ vom Stapel laufen. Es handelt sich bei dem Schlachtschiff „F“ um das größte Schiff der deutschen Kriegsmarine.
 Der Sonderberichterstatter des Deutschen Nachrichtenbüros an der Katalonienfront wür-

digt die Operationen des Donnerstags und kommt zu dem Schluß, daß der Krieg in Katalonien beendet ist. Die einzelnen nationalen Armeekorps haben den Vormarsch bis zur Grenze planmäßig und in ständiger Verbindung untereinander auf der ganzen Front durchgeführt.

Amlich wird die Besetzung der Baleareninsel Menorca durch die nationalspanischen Truppen bekanntgegeben. Die Lage der Insel war seit 14 Tagen trostlos, da jegliche Lebensmittelzufuhr vom Festlande fehlte. 50 000 Einwohner der Insel waren nahe dem Hungertode. Als Donnerstag morgen die ersten Franco-Truppen landeten, wurden sie von der Bevölkerung als Retter in höchster Not empfangen. Die roten Gewalttäter sind auf dem Luftwege ins Ausland entflohen.

In Madrid kam es zwischen den roten Parteilosen, namentlich den Kommunisten und Anarchisten, und den militärischen Leitern zu ernstlichen Spannungen. Während das Militär die Notwendigkeit einer Übergabe an Franco er-

kann hat, da es jeden weiteren Widerstand für sinnlosen Selbstmord hält, sind die marxistischen Parteilosen entschlossen, notfalls das Leben aller Katalonier zu opfern und Zentralspanien in einen einzigen Trümmerhaufen zu verwandeln.

Die von dem früheren Ministerpräsidenten Glandin gegründete französisch-spanische Kammergruppe hat eine Entschlieung gefaßt, in der der Wunsch ausgedrückt wird, die französische Regierung möge die Burgos-Regierung unverzüglich anerkennen und normale diplomatische Beziehungen mit ihr aufnehmen.

Sir Horace Wilson

zum Ständigen Staatssekretär ernannt
 London, 9. Februar. Der bisherige Hauptwirtschaftsberater der britischen Regierung, Sir Horace Wilson, ist zum Ständigen Staatssekretär des Schatzamtes und zum Leiter des britischen Staatsbeamtenwesens ernannt worden. Sein Vorgänger, Sir Barrecc Fisher, tritt im Oktober in den Ruhestand.

Reichssender Stuttgart

Sonntag, 12. Februar		Mittwoch, 15. Februar	
6.00 Sonntag-Prätkonzert	13.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes	6.00 Morgenlied	13.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes
7.00 Morgenlied aus unserm Gau	13.15 Mittagskonzert	6.15 Morgenlied	13.15 Mittagskonzert
8.00 Nachmittagskonzert	14.00 Eine Stunde schön und lustig	6.30 Frühkonzert	14.00 Eine Stunde schön und lustig
8.15 „Hörst du zu?“	16.00 Nachmittagskonzert	6.45 Morgenlied 1	16.00 Nachmittagskonzert
8.30 Katholische Morgenfeier	17.00 Nachmittagskonzert	6.50 Frühkonzert	17.00 Nachmittagskonzert
9.00 Morgenfeier der Hitler-Jugend	18.00 Weiter der Unterhaltung	7.00-7.10 Frühkonzert	18.00 Weiter der Unterhaltung
9.30 Morgenmusik	18.30 Aus Zeit und Leben	8.00 Weiter der Unterhaltung	18.30 Aus Zeit und Leben
10.30 Probe Weiten	19.00 Um die omnibus „13“	8.15 Morgenmusik	19.00 Um die omnibus „13“
11.30 „Giniele“	20.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes	8.30 Morgenmusik	20.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes
12.00 Musik und Dichtung	20.15 „Staatstheater spielt auf!“	8.45 Morgenmusik	20.15 „Staatstheater spielt auf!“
12.00 Musik am Mikroskop	22.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes	9.00 Für dich dabei	22.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes
12.00 Kleines Kapitel der Zeit	22.00 Wetter- und Sportbericht	9.15 Morgenmusik	22.00 Wetter- und Sportbericht
12.15 Musik am Mikroskop	22.30 Nachtmusik und Tanz	9.30 Morgenmusik	22.30 Nachtmusik und Tanz
14.00 „Kaiserliche auf Weltfahrt in der Erde“	24.00-2.00 Nachtkonzert	10.00 Morgenmusik	24.00-2.00 Nachtkonzert
14.30 Musik zur Kaffeestunde		10.15 Morgenmusik	
15.25 „Wacht Salem“ (zu seinem 10. Todestag am 1. Februar)		10.30 Morgenmusik	
16.00 Musik am Sonntagmorgen		10.45 Morgenmusik	
18.00 Musik am Sonntagmorgen		11.00 Morgenmusik	
19.00 Musik am Sonntagmorgen		11.15 Morgenmusik	
20.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes		11.30 Morgenmusik	
20.10 „Das Verlegenheitsstück“ Ein Roman in drei Bildern von Franz Schreier		11.45 Morgenmusik	
21.30 Winterfest der Hitler-Jugend		12.00 Morgenmusik	
22.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes		12.15 Morgenmusik	
22.30 Tanz- und Unterhaltungsmusik		12.30 Morgenmusik	
24.00-2.00 Nachtkonzert		12.45 Morgenmusik	
		13.00 Morgenmusik	
		13.15 Morgenmusik	
		13.30 Morgenmusik	
		13.45 Morgenmusik	
		14.00 Morgenmusik	
		14.15 Morgenmusik	
		14.30 Morgenmusik	
		14.45 Morgenmusik	
		15.00 Morgenmusik	
		15.15 Morgenmusik	
		15.30 Morgenmusik	
		15.45 Morgenmusik	
		16.00 Morgenmusik	
		16.15 Morgenmusik	
		16.30 Morgenmusik	
		16.45 Morgenmusik	
		17.00 Morgenmusik	
		17.15 Morgenmusik	
		17.30 Morgenmusik	
		17.45 Morgenmusik	
		18.00 Morgenmusik	
		18.15 Morgenmusik	
		18.30 Morgenmusik	
		18.45 Morgenmusik	
		19.00 Morgenmusik	
		19.15 Morgenmusik	
		19.30 Morgenmusik	
		19.45 Morgenmusik	
		20.00 Morgenmusik	
		20.15 Morgenmusik	
		20.30 Morgenmusik	
		20.45 Morgenmusik	
		21.00 Morgenmusik	
		21.15 Morgenmusik	
		21.30 Morgenmusik	
		21.45 Morgenmusik	
		22.00 Morgenmusik	
		22.15 Morgenmusik	
		22.30 Morgenmusik	
		22.45 Morgenmusik	
		23.00 Morgenmusik	
		23.15 Morgenmusik	
		23.30 Morgenmusik	
		23.45 Morgenmusik	
		24.00 Morgenmusik	

Gefängnis für Radium-Heilmittelschwindler

Sachverständige stellen fest: Heilmittel ohne eine Spur Radium!
 Stuttgart, 9. Februar. In dem unter Vernehmung zahlreicher Zeugen vor der Großen Strafkammer Stuttgart durchgeführten Verfahren gegen Anton Müller und Genossen wegen Betrugs und Wuchers mit Radium-Heilmitteln ist das Urteil zweier Sachverständiger über die Wirksamkeit der Mittel von besonderer Bedeutung. Dr. med. Reifner, Leiter des Strahleninstituts am Stuttgarter Katharinenhospital, der einige der Mittel untersucht hatte, konnte in den meisten überhaupt keine Spur einer Radium-Emanation entdecken. Dabei steht auf den Quellschälchen zu lesen: „20 000 Eman. Radiumaktivität. Unter ständiger wissenschaftlicher Kontrolle hergestellt.“ Ebenso chemisch rein von Radium ist die zu teuerem Preis abgesetzte Radium-Medizinaleise und andere der Wundermittel. Lediglich die Einlagefolien und Kompressen enthielten verschwindende Spuren einer Emanation, die jedoch für die Therapie völlig wertlos sind. Jeder einfache Umschlag, wie er als Hausmittel gebräuchlich ist, sei tausendmal heilkräftiger als die Radium-Heilmittel Müllers, der sich für eine Kompreffe bis zu 110 RM. zahlen ließ.
 Ein womöglich noch schärferes Urteil fällt der Sachverständige Dr. med. Redies, Leiter der

Röntgen-Abteilung am Stadt-Krankenhaus Bad Cannstatt. Einige der Angeklagten hatten ihren Kunden weißgemacht, die Radium-Einlageapparate und Kompressen würden in diesem Krankenhaus verwendet. Der Staatsanwalt betonte die Notwendigkeit, sich über die Schmaroketterie an der Volksgesundheit mit allen Mitteln entgegenzusetzen. Das röntgenologische Geschicklichkeit der Angeklagten habe trauke und gebrechliche Volksgenossen, die zum Teil auf eine Monatsrente von 40 RM. angewiesen seien, ohne jede Gegenleistung insgesamt um Hunderttausende betrogen. Die Angeklagten seien vor keiner noch so niederrichtigen Klage zurückgeschreckt, um ihre Heilmittel gegen alle nur erdenklichen Leiden anzupreisen. Sein Straf Antrag gegen Müller lautete auf acht Monate Gefängnis, 500 RM. Geldstrafe und zwei Jahre Ehrverlust, gegen sechs weitere Angeklagte auf Gefängnisstrafen zwischen einem Jahr und drei Monaten. Die Strafkammer verurteilte Müller wegen sorgfältigen gewerbsmäßigen Wuchers zu sechs Monaten Gefängnis, 300 RM. Geldstrafe und einem Jahr Ehrverlust. Seine Vertreter und Vertreterinnen erhielten wegen Betrugs Gefängnisstrafen von acht, sechs, vier, drei und zwei Monaten.

Liebe AM GROSSEN STROM

Ein Roman aus dem Fernen Osten - von HANS HABL
 16
 Ob sie mit Schanghai zufrieden wäre? Mit dem Haus? Mit dem Personal? Ob er ihr irgendwie helfen könnte? Bei Einkäufen vielleicht? Oder ob sie Bücher haben wollte?
 „Müssen wir unbedingt hier auf Kapitän Avon warten? Es ist soviel Betrieb. Und doch langweilig, so zu sitzen!“ sagte Fridel.
 „Gehen wir in den Garten. Der ist auch ein Wunder — aber anders als die von Yu Puen. Ich sage nur dem Portier wegen Avon Bescheid.“ Niemer ließ sie kurze Zeit allein.
 Es war Frühstückszeit. Der Garten des Astor war leer. Fridel stand und staunte. Ein englischer Garten, mitten in China.
 Er griff bis an den Fluß; so etwa mochte ein Hotelgarten bei Windsor aussehen. „Damit die Heimmehranken noch mehr Heimweh bekommen“, sagte Niemer leise neben ihr.
 Sie gingen langsam zu einer kleinen acht-eckigen Laube, gefügt aus ungeschälten Baumstämmen, und traten ein. Es war kühl im Schatten, der Fluß lag leise vorbei und nichts von dem gellenden Betrieb der Innenstadt war zu hören. Sie lehnte sich zurück streckte beide Arme längs der Rankenlehnen aus. „Schön ist es hier“ sagte sie halblaut. „Wunderschön — so zu Hause.“

„Und dabei sind Sie noch keinen Monat hier draußen! Möchten Sie schon wieder fort? Haben Sie schon wieder genug von hier?“
 „Wie soll ich das sagen können! Ich habe ja noch nichts gesehen. Kenne keinen Menschen... außer Ihnen natürlich und Pat.“
 „Außer mir und Pat.“ Niemer wußte nicht, ob er ärgerlich oder betrübt sein sollte. „Nebrigens haben Sie Miß Ferrar vergessen.“
 „Ja... die habe ich vergessen.“ Sie zog die Arme an sich.
 Niemer sprang auf. Er ging hastig durch die Laube und blieb dann vor ihr stehen. Sein blonder Schopf war verwirrt. „Warum, verdammt noch einmal — er suchte zusammen — „oh... verzeihen Sie bitte. Aber warum können Sie mir nicht zuhören?“
 „Ich tue die ganze Zeit nichts anderes“, antwortete sie sanft.
 „Nein, das tun Sie eben nicht. Sonst müßten Sie schon längst gehört haben...“
 Als er stockte, sah sie trampfhaft auf ihre Hände. „Was?“ fragte sie leise, und er wußte nicht, ob sie ihn verstanden hatte oder nicht.
 Niemer trat ganz dicht zu ihr, beugte sich herunter; sein Atem strich über ihren gebogenen Nacken. „Daß ich dich lieb habe“, murmelte er, „schon lange. Schon seit Sues... oder Malta... oder der Biskaya.“
 „Wenn ich dich weiterprechen lasse“, lächelte sie und hob das Gesicht zu ihm auf, „du lebende Landkarte... seit Bremen.“
 „Vielleicht“, antwortete er und zog sie auf, daß sie ihm ganz dicht gegenüberstand, „vielleicht seit Bremen... seit dem Augenblick, in dem du aufs Schiff gekommen bist.“
 Dann sprachen sie nicht mehr.
 „Ich bitte tausendmal um Entschuldigung“ sagte nach einer langen Zeit Kapitän Avon und trat in die Laube, „ich habe

nich ganz entschuldig verspätet. Im Büro haben sie mich derart aufgehalten...“ Er sah die beiden an, etwas blühte in seinen alten grauen Augen auf. „Ich glaube, lieber Freund“, sagte er nach der Vorstellung, „Sie haben keine Zeit mehr, mit uns zu lunchen. Sie werden mir Fräulein Spack allein überlassen müssen.“
 „Keine Zeit mehr?“
 Avon sah auf die Uhr. „In einer halben Stunde läßt sein Schiff aus. Und ich nehme an, daß der Kapitän dabei sein muß.“
 Niemer sprang auf. „Mein Gott“, sagte er hastig, „wären Sie doch früher gekommen, Avon!“
 Avon lachte leise. „Wirklich?“ fragte er mit sanftem Spott. „Dann würde er sofort wieder ernst.“ „Ich schlage vor, daß ich jetzt hineingehe und für uns beide einen vernünftigen Lunch bestelle. Sie werden Fräulein Spack so lange Gesellschaft leisten, Niemer, nicht wahr? Und Sie bringen sie mir dann, wenn Sie gehen müssen.“
 Avon hatte nicht lange in dem weiten Speisesaal zu warten, der schon fast verlassen war. Die beiden kamen bald, das Mädchen hatte verdächtig gerötete und glänzende Augen. Niemer, als hätte er keine Lust mehr, mit Avon zu sprechen, verabschiedete sich am Eingang von ihr mit einem langen Handkuß, winkte Avon nur zu und verschwand. Langsam kam das Mädchen an den Tisch und ließ sich nieder.
 „Ja“, meinte Avon nebenhin, „so ist das mit uns Janghse-Schiffen. Fortwährend nehmen wir irgendwas Abschied. Ein unvernünftiger Verzug. Finden Sie nicht?“
 „Findet das Ihre Frau?“
 „Habe keine“, antwortete Avon, „und ich glaube, das ist so am besten.“
 „Für Sie?“

„Nein, für die Frau.“
 Sie nickte leicht.
 „Ja“, sagte Avon, als hätte sie gesprochen, „ganz gewiß. Aber Frauen, denen es nicht um sich selbst geht, sondern um ihre Männer, sind sehr selten. Ich habe noch keine kennen gelernt.“
 Das Mädchen sah ihn an. „Ich kenne eine“, meinte sie.
 „Oh?“ machte Avon verblüfft.
 „Meine Mutter!“
 „Ah so“, sagte der Alte und trank einen Schluck Sherry, der blig und bräunlich im Glas schwappete. „Nebrigens... Ihre Frau Mutter...“
 Das Mädchen fuhr zusammen. „Mein Gott!“ rief sie entsetzt, „ich wollte doch, daß er mir sagte, was er von der Habarie der Snipe denkt!“
 Darüber kann ich Ihnen ebenfugot Auskunft geben“, meinte Avon behaglich. „Aber ich fürchte, über andere Themen, die Sie mit ihm besprochen haben, nicht so gut Bescheid zu wissen.“ Er trank ihr zu. „Lassen Sie, machen Sie sich nichts aus meinen Worten. Ich sehe so selten an meinem Tisch nette junge Mädchen... ich bin den Umgang nicht mehr gewöhnt. Sie, müssen mich nehmen, wie ich bin. Was also die Habarie der Snipe betrifft...“
 Drei Tage später war Käte Spack wieder in Schanghai. Sie sprach nicht viel von dem, was sie in der Zeit am obren Strom gesehen hatte. Sie versuchte mit Fridel so etwas wie ein Alltagsleben in Schanghai anzufangen. Aber das war nicht leicht. Arbeit gab es nicht; das Haus lief von selbst; Pai ein paar allgemeine Worte zu sagen, den Speisezetteln mit ihm zu besprechen, genügte vollkommen. Und was mit der übrigen Zeit?

(Fortsetzung folgt)

Gewerbeschuldirektor Albinger tritt in den Ruhestand

Nach nahezu 30jähriger Berufstätigkeit an der Gewerbeschule Calw tritt Gewerbeschuldirektor Albinger dieses Frühjahr in den Ruhestand.

Gewerbeschuldirektor Albinger trat nach zweieinhalbjähriger Tätigkeit als Auslandslehrer in Brasilien in Heilbronn in den Gewerbeschuldienst ein, wurde 1910 Amtsverweiser in Calw und ein Jahr darauf nach Ablegen der Prüfung für den höheren Gewerbeschuldienst Vorstand unjenseitiger Gewerbeschule und Aufsichtsratsmitglied in Ebhausen, Wildberg und Weildorf.

Besondere Verdienste erwarb sich Gewerbeschuldirektor Albinger um die Förderung des Lehrlingswesens. 15 Jahre war er Vorsitzender des Gesellenprüfungsausschusses, ferner Vorsitzender der Kommission für die kaufm. Lehrlingsprüfung, vier Jahre wirkte er als Berufsberater und 14 Jahre gehörte er dem Gewerbeverein als Ausschussmitglied an.

Gewerbeschuldirektor Albinger hat während seiner langjährigen Tätigkeit an der Gewerbeschule Calw sich um die Heranbildung eines geeigneten Nachwuchses für Handwerk und Gewerbe außerordentlich verdient gemacht.

40jähriges Dienstjubiläum

Der Führer hat dem Oberbahnpostvorsteher Paul Schreiber in Unterreichenbach für 40jährige treue Dienstleistung das goldene Treudienst-Ehrenzeichen verliehen.

Bevor die Wanderzeit beginnt

Zugendherbergsausweise erneuern lassen!

Unsere schwäbischen Jugendherbergen haben mit 245 873 Übernachtungen im verfloßenen Jahr selbst bewiesen, wie groß ihre Aufgabe im Dienst der deutschen Jugend ist.

Die ersten Stare

Sind, wie man uns berichtet, gestern in Neuhengstett beobachtet worden. Die Stare gelten bekanntlich als die ersten Vorboten des Frühlings.



Die Schwaben feiern Fasnet

und wir feiern mit unseren Lesern. Die „Schwäbische Sonntagspost“, unsere Wochenbelle, erscheint diesen Samstag als Faschings-Spezialblatt, wie es die alten Sonntagspost-Leser schon gewöhnt sind.

Bessere Obstbaumpflege tut not!

Dieser Tage waren die Obstbaumbesitzer Neuhengstetts zu einem Umgang mit Kreisbaumwart Scheerer eingeladen. Eine größere Anzahl Obstzüchter folgte mit starkem Interesse den praktischen, lehrreichen Vorführungen des Kreisbaumwarts über Baumschnitt, Auslichtung und Baumpflege im allgemeinen.

Sichere Grundlagen für einen Beruf

Ausgezeichnete Fürsorge des Staates für Unteroffiziere

Nicht nur in der geistigen und materiellen Fundierung eines Zivilberufes liegt die Fürsorge für den langgedienten Soldaten. Kein Beruf hat so sichere Grundlagen für die gegenwärtige und künftige Lebensversorgung — auch der Hinterbliebenen im Falle des Todes — wie der Unteroffiziersberuf.

Ein Soldat, der sich für zwölf Jahre zum Unteroffizier verpflichtet, ist für sein ganzes Leben geboren, wenn er seine vorzeitige Entlassung nicht selbst verschuldet. Er hat vom ersten Tag an ein sicheres Einkommen, seine Verpflegung, Unterkunft, Heizung, Beleuchtung und Kleidung, er hat keine Sorgen um die Beschaffung seiner Lebensbedürfnisse und braucht nicht um einen Arbeitsplatz zu kämpfen.

Muß der Unteroffizier wegen Dienstunfähigkeit ausscheiden, so wird er betruet, d. h. die Fürsorgedienststellen der Wehrmacht vermitteln ihn in einen Beruf und sorgen für ihn, bis er wieder festen Boden unter den Füßen hat. Er erhält eine laufende Unterstüßung für die Zeit, wo er arbeitslos ist, und außerdem eine Dienstbelohnung von 300 bis 600 RM, wenn er vor fünf Jahren ausgeschieden ist.

Hat der Unteroffizier eine Dienstzeit von mindestens fünf Jahren, so wird er nur noch entlassen, wenn er arbeitsverwendungsunfähig ist. Durch entsprechende Beschäftigung wird ihm die Möglichkeit gegeben, im Wehrdienst seine zwölfjährige Dienstverpflichtung zu beenden, die Heeresfachschulen zu besuchen und die gleichen Laufbahnen einzuschlagen wie seine gesunden Kameraden.

Entschädigung bei Seuchenverlusten

In letzter Zeit sind, wie die Zentralkasse der Viehbesitzer mitteilt, mehrfach Anträge auf Entschädigung gestellt worden für Kinder, die kurz nach der Einfuhr von außerhalb Württembergs an Maul- und Klauenseuche gefallen sind oder notgeschlachtet werden mußten.

Generalappell der Deckenfröner Kameradkameradschaft

Letzte Woche fand im „Lamm“ in Deckenfrönm ein außerordentlicher Generalappell der Kameradkameradschaft statt. Nach Begrüßungsworten des Kameradschaftsführers erstattete der Kreisführer Kamerad Küchle Bericht über die Geschehnisse des letzten Jahres und klärte die Kameraden in längeren Ausführungen über die neuen Aufgaben und Ziele des Reichskriegerbundes auf.

chiedene Pächter vergeben wurde, liegt ihm stark am Herzen. Es wird deshalb sofort die Hälfte des Baumgartens einer richtigen Pflege unterzogen, wobei die Pächter in erster Linie die Bäume abzuscharren haben.

Berufswettkampf am Sonntag

Am kommenden Sonntag tritt in Calw vormittags 8 Uhr die Wettkampfgruppe „Hauswirtschaft“ im Rasteehaus an. Um 10 Uhr beginnt der Sport für alle männlichen und weiblichen Teilnehmer.

oder Lebenslänglich, bei Wehrdienstbeschädigung eine Dauerrente, außerdem Heilfürsorge und Invalidenrenten.

Unteroffiziere, die nach zwölf oder mehr Dienstjahren ausscheiden, werden beruflich sichergestellt. Sie können sich mit 8000 RM. abfinden lassen, Bauern oder Militäranwärter werden. Als Militäranwärter scheiden sie wohl aus dem aktiven Dienst, nicht aber aus dem Treueverhältnis zum Staat aus.

Besonders zu erwähnen ist noch die Hinterbliebenen-Fürsorge für aktive Soldaten und Militäranwärter im Falle des Todes in Gestalt von Bestattungsgeld, Witwen- und Waisengeld und Kinderzuschlägen.

Table with 4 columns: Facharbeiter mit Ebd.-Lohn v. 1 RM., Vorarbeiter mit Ebd.-Lohn v. 1.20 RM., Verpfl.-Satz rd. 1 RM., Unterfeldwebel, Feldweb. i. 12. Dienstj. and 3 columns: es erhält im Monat rund RM., verbraucht für Verpfl. u. Wohn. ufo. monatlich RM., RM.

der neuen Wehrmacht wurde in den Kriegsbund aufgenommen. Dem Appell schloß sich ein gemüthliches Beisammensein an.

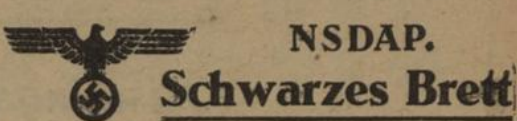
Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichsmeteorologischen Ausgabebüros Stuttgart. Ausgegeben am 9. Februar, 21.30 Uhr. Mit dem Durchzug eines flachen Störungsaussäufers der neben starker Bewölkung auch leichte Regenfälle brachte, ist eine völlige Umgestaltung der Wetterlage eingeleitet.

Vorausichtliche Witterung für Baden, Württemberg und Hohenzollern bis Freitagabend: Bei Winden um West meist stark bewölkt und nur im Süden zeitweise föhnig. Aufsteigend, mild in Höhenlagen leichter Temperaturrückgang, nur vereinzelt leichte Niederschläge.

Widbad, 8. Febr. Der zwölfjährige Walter Eitel, der, wie gestern gemeldet, beim Rodeln schwer verunglückte, ist einige Stunden nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus seinen schweren Verletzungen erlegen.

Neuenbürg, 9. Febr. Gegenwärtig wird das rechte Ufer der Enz zwischen Größelalbrücke und Senfensfabrik-Elektrizitätswerk verlegt, da die Enz in Hochwasserzeiten immer mehr Uferböschung mitriß und Zerstörungen anrichtete.



NSDAP. Schwarzes Brett

S.A. SS. NSKK. NSFK.

NS-Fliegerkorps, Sturm 4/101, Trupp Calw und Flieger-HJ. Sonntag den 12. Febr. Flugdienst auf dem Wächtersberg bei Wildberg. Abfahrt 7.40 Uhr Bahnhof Calw, Antrreten 7.30.

Hitler-Jugend

HJ. Standort Calw. Standortführer. Sämtliche HJ-Führer des Standorts Calw vom Kameradschaftsführer an aufwärts treten am Samstag den 11. Febr. pünktlich um 7 Uhr abends an der Kreisleitung zur Führerschulung an. Keine Entschuldigungen! Schreibzeug, Kameradschaftsbücher, sowie die Karte der Scharführer sind mitzubringen.

der Volksschule und der Oberschule Erinnerungsgaben, die künstlerisch ausgestattet und mit dem Bild unseres Führers versehen sind.

Birkenfeld, 9. Febr. Dieser Tage hatte der Arbeiterabendzug von Pforzheim auf dem hiesigen Bahnhof einen ungewöhnlichen Aufenthalt. Er wollte planmäßig abdamfen, aber es gab nur einen kurzen Aus und der Zug blieb stehen. Zwei junge Burshen aus Engelsbrand hatten in dem Augenblick, da der Zug in Birkenfeld hielt, die Notbremse gezogen.

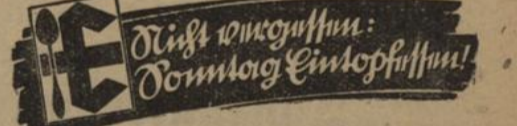
Pforzheim, 10. Febr. Auf der Straße nach Würm verlор gestern abend gegen 8 Uhr ein Kraftfahrer die Herrschaft über seinen Wagen und fuhr in den Straßengraben, so daß sich das Fahrzeug überschlug. Der Fahrer, der mit geringfügigen Verletzungen davonkam, wurde von der Polizei einer Blutprobe unterzogen.

Aus Baden. Auf der Reichsautobahn kurz vor Heidelberg haben sich in der Nacht auf Donnerstag wieder mehrere Verkehrsunfälle infolge des dichten Nebels ereignet. In der Höhe von Kirchheim rasten allein 5 Fahrzeuge — 2 Personentwagen, 1 Lastkraftwagen, 1 Möbelwagen mit Anhänger und 1 Omnibus — aufeinander. Zwei Personen wurden schwer, eine leicht verletzt.

Betätigung in einer verbotenen Sekte

Geldstrafen für sieben Angeklagte

Freudenstadt, 9. Februar. Am Mittwoch tagte hier unter dem Vorsitz von Senatspräsident Cuhorst das Sondergericht Stuttgart. Vor ihm hatten sich zahlreiche Angeklagte teils aus Freudenstadt, teils aus der Freiburger Gegend zu verantworten, weil sie gegen die mit dem Verbot und der Auflösung der Sekte „Christliche Versammlung“ verbundenen gesetzlichen Bestimmungen verstoßen hatten.



zuführen, die übergetretenen Mitglieder zurückzuholen und somit die Sekte im geheimen fortzuführen. Das geistige Haupt, der 73jährige Franz Kaupp, der früher im Elßah wohnhaft war und der verbotenen Sekte seit 1887 angehörte, war der Hauptangeklagte. Das Urteil lautete auf Geldstrafen von 150 bis 400 RM. für sieben Angeklagte; die übrigen wurden freigesprochen.

Marktberichte

Stuttgarter Schlachtwiehmärkte

vom Donnerstag, 9. Februar. Auftrieb: 32 Ochsen, 88 Bullen, 184 Kühe, 66 Färsen, 477 Kälber, 380 Schweine und 150 Schafe. Preise für 1/2 Kilogramm Lebendgewicht in Mpf.: Ochsen a) 44-45.5, b) 39-41.5, c) 36.5; Bullen a) 41-43.5, b) 38-39.5; Kühe a) 41 bis 43.5, b) 35.5-39.5, c) 25-33.5, d) 17-25; Färsen a) 42-44.5, b) 37.5-40.5; Kälber a) 62-65, b) 55-59, c) 46-50, d) 36-40, Lämmer und Hammel b1) 48-50, b2) 47; Schafe a) 37-40; Schweine a) 58, b1) 57, b2) 56, c) 52, d) 49, e) 49, g1) 53-57, i) 54.

Marktvorlauf: Ochsen, Bullen, Färsen, a- und b-Kühe zugeteilt, c- und d-Kühe belebt, Kälber und Schweine zugeteilt, Schafe belebt.

NS.-Presse Württemberg G. m. b. H. — Gesamtleitung: G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstraße 13. Verlagsleiter und verantw. Schriftleiter für den Gesamtinhalt der Schwarzwald-Wacht einschließlich Anzeigenteil: Friedrich Hans Scheel, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw. Rotationsdruck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw. D. A. I. 39: 3820, Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

**KURHOTEL
KLOSTER HIRSAU**

Morgen Samstag letzter großer
Faschings-Ball

Tischbestellung
Telefon Calw 376

Am **Samstag, 11. Februar 1939**, veranstaltet der **Lieder-
kreis Hirsau** einen

großen Maskenball

im Saale des Gasthof zum „Röble“
Beginn abends 7.61 Uhr

Eintritt RM. 1.—

Mitglieder RM. —.50

Kartenvorverkauf bei Reichert an der Brück

„Röble“ Neuhengstett

Großes Fastnachtstreiben

Hent Ihrs au schau kajert?
Am kommenda Sonntag,
do spielt a Stimmungskapell,
„Difach pfondig“.
Do kennet au dia mit wenig
Geld komma,
on deane wo viel hen wurd net
alles gnomma.
Au dia wo a bisle s' Bauchwaih hen,
„dia miaset dazua“!
A guates Viertel on a Ripple,
ond vorm Bauchwaih hoscht Rua

Am Sonntag, den 12. Februar, findet im „Cammfaal“
in Simmozheim großer

MASKENBALL

mit Prämierung der schönsten Masken, etc.
Unser Motto: Du kannst nicht bei drei sein

Hierzu laden ein:
Handharmonika-Klub
Simmozheim
der Besitzer.

W ü r z b a c h

Am kommenden Sonntag findet im Gasthaus zum „Hirsch“
Tanzunterhaltung

statt, wozu höflichst einladet der Besitzer: David Repler

Sonntag,
12. Februar 1939

HAUSBALL

Motto: Das
gibt's nur einmal
das kommt nie
wieder!

KEPLER-CAFÉ WEIL DER STADT



ATA

putzt und reinigt alles!

A 352 e/20



**Odermatts
Dauerwellen**

gleichen Natur-
Wellen — weich
groß und voll

**Arztlicher
Sonntagsdienst**

Sonntag, 12. Februar 1939

Dr. Seeger-Bad-Liebenzell
Dr. Schmitz-Allhengstett
Dr. Gänzler-Neubulach

In gutem, kleineren Haushalt
auf dem Lande, findet ein christl.
gefeintes

Pflichtjahrmädchen

auf 15. März oder 1. April d. J. für
Haus- und Gartenarbeit Stellung.
Angebote unter **3. 35** an die
Geschäftsstelle ds. Blattes.

Bei Herzbeschwerden nervöser Art



Abt Klosterfrau-Melissenessenz eine beruhigende und kräftigende Wirkung aus auf das gesamte Herz- und Nervensystem. Regelmäßig angewandt befreit er auch mannde Bealeitercheinung, die auf übermäßige Beanspruchung des Herzens hinweist, wie Gliedererschwere oder Schlaflosigkeit. Seine vielseitige Anwendbarkeit erklärt sich daraus, daß er als Heilkräuter-Extrakt neben der seit je als Herzstärkung bekannten Melisse noch Auszüge aus anderen heilkräftigen Pflanzen enthält.

Wie Klosterfrau-Melissenessenz wirkt, dafür einige Urteile feiner Verbraucher. Herr Franz Kemmer (Bild nebenstehend), Kaufmann, Bochum, Bongardstr. 33, schreibt am 1. 8. 38: „Klosterfrau-Melissenessenz benutze ich seit einiger Zeit bei Herzbeschwerden nervöser Art. Er hat mir hierbei ausgezeichnete Dienste geleistet. Schon kurz nach Einnahme beruhigte sich das Herz.“

Weiter Herr Robert Rüdlich, Kaufmann, Köln, Stabellenstr. 7, am 7. 7. 38: „Klosterfrau-Melissenessenz hat sich bei mir bei nervösen Zuständen und Herab-
schwächen als äußerst wirksam erwiesen. Mit dem Erfolge bin ich sehr zufrieden.“

Warum sollten Sie nicht den gleichen Erfolg haben? Den echten Klosterfrau-Melissenessenz in der blauen Original-Packung mit den drei Nonnen erhalten Sie in Apotheken und Drogerien. Preise: RM 0.90, 1.65 und 2.80. Am besten kaufen Sie heute noch eine Packung!

Samstag Abend 7 Uhr

**Ende des Winter-schlusverkauf
Paul Rändle, am Markt, Calw**

Von der **J**-bis zum **Z**
gibt es allen
BÜRO-BEDARF
praktisch, gut und garnicht teuer bei:

Mühlberger

Jetzt noch die

**Restetage
Schluss Samstag**

Restbestände in
Damenbekleidung
räumungshalber **nochmals
zurückgesetzt**
Mäntel 2 Serien RM. 15.- u. 25.-
Strickkleider
wollene RM. 7.50, 10.-, 12.50
Schwarze Kleider
Gr. 44, 46, 48 u. 50 9.50, 12.50, 15.-
Skiblusen Flanell · seid. Blusen
eine Partie jedes Stück 2.50
Pelzkragen Stück 2.50 und 5.—

Dawr
am Markt

Kleider · Kostume · Mantel

Hirsau, den 8. Februar 1939

Todesanzeige

Allen Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß
es Gott gefallen hat, meinen lieben Mann, unsern
guten Vater, Großvater, Schwiegervater, Schwager
und Onkel

Hermann Wirth

im Alter von 61 Jahren nach langem, schwe-
rem Leiden in die ewige Heimat abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Mina Wirth geb. Süßler
Die Kinder: Viktor Wirth und Frau
Hermann Wirth und Frau
Mina Wirth
und die fünf Enkelkinder

Beerbigung: Samstag nachmittag 14.30 Uhr in Hirsau.

Biehverkauf.

Ein frischer Transport gewöhnlicher, junger, trächtiger

Rühe, hochträglicher Kalbinnen und schöner
Zucht- und Einsteltrinder stehen zum Verkauf bei

Max Wiehler, Viehhandlung
Höfen, Eng, Telefon 41

Schwarzwaldverein Calw

Sonntag, 12. Febr.
1939
Wanderung
nach Oberreichenbach.
Abmarsch 1/2 Uhr
nachm. von der Truppführerschule.
Dipp

Alles
tanzt...



Wo?
IN ALTBURG
Gasthaus z. Sonne

Wann?
am kommenden Sonntag!

Es ladet ein
Die Kapelle JANA
Joh. Kober



Die Einkaufsquelle
für gute und billige
**Photo-
KAMERAS**
Foto-Drogerie Bernsdorff

**5-Zimmer-
Wohnung**

mögl. mit Bad zu mieten gesucht.
Angebote unter **S. 35** an die
Geschäftsstelle ds. Bl.

Süngeres, fleißiges

Mädchen

für sofort oder 1. März gesucht
Frau Wochle, Lederhandlung

2 reharbige, hochträchtige

Ziegen

1- und 2jähig, verkauft
Ludwig Krauß, Gchingen.

**SPIRITUOSEN
und
WEIN**

- Trinkbranntwein Gold- 1/2 Fl. 2.20
- stern 32 Vol. % 1/2 Fl. 1.30
- Weinbrand - Verschnitt 1/2 Fl. 2.75
- 1/2 Fl. 1.50
- Weinbrand Hausmarke 1/2 Fl. 2.90
- 1/2 Fl. 1.65
- Feiner alter Weinbrand 1/2 Fl. 3.40
- 1/2 Fl. 2.—
- Jamaika-Rum-Verschn. 1/2 Fl. 3.10
- 40 Vol. % 1/2 Fl. 1.90
- Feiner Wacholder . . . 1/2 Fl. 2.10
- 35 Vol. %
- Reiner alter Korn . . . 1/2 Fl. 2.50
- 38 Vol. %
- Steinhäger 1/2 Fl. 3.—
- 40 Vol. %
- Preise ohne Glas, Glaspfand 10 Pf.
- Apricot 1/2 Fl. 3.50
- 35 Vol. %
- Curaçao 1/2 Fl. 2.95
- 30 Vol. % 1/2 Fl. 1.70
- Kaiser's Goldwasser . 1/2 Fl. 2.95
- 30 Vol. % 1/2 Fl. 1.70
- Halb und Halb 1/2 Fl. 2.95
- 30 Vol. %
- Preise einschließlich Glas 1/2 Fl. 1.70
- Kaiser's Privat" 1/2 Fl. 2.50
- Deutscher Schaumwein m. Gl.
- Weißweine von Rhein, Mosel
und Pfalz — deutsche, fran-
zösische, spanische oder
chilenische Rotweine — ver-
schiedene Dessert-Weine.

Aus eigenen Kellereien.
Anderungen
vorbehalten
3% RABATT
0 in Marken
**KAISERS KAFFEE
GESCHAFT**